

Historische Ortsanalyse Leinfelden-Echterdingen Musberg (Kreis Esslingen)

Topographie / Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische Ortsstruktur

Historischer Katasterplan

Überlagerung aktueller Gebäudebestand
mit historischem Katasterplan

Historische Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer Werteplan

Objektliste

Literatur und Quellen



Topographie / Naturraum

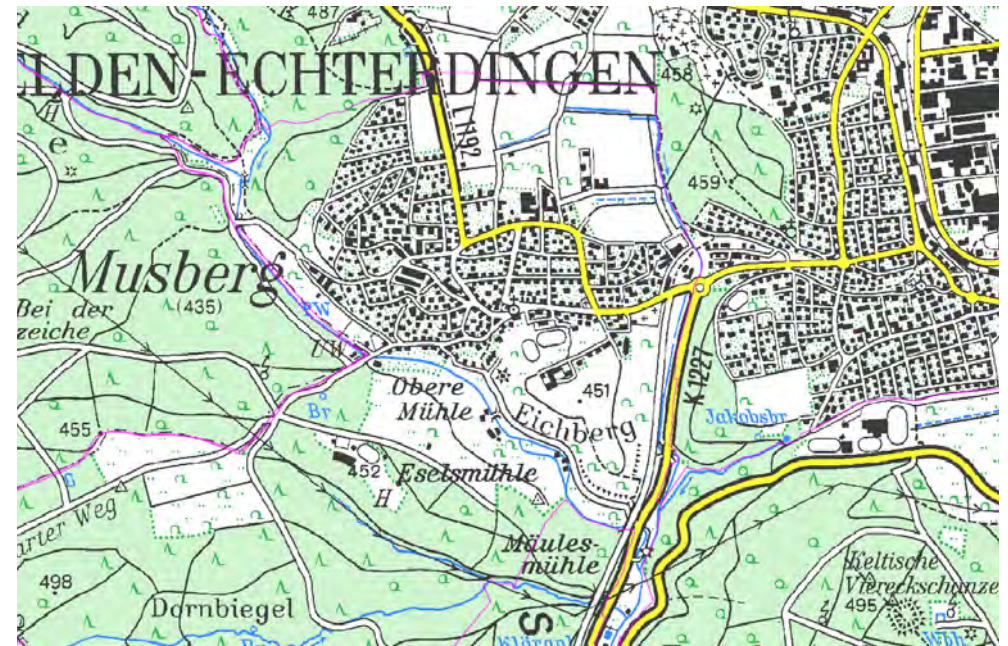
Die ursprünglich eigenständige Gemeinde Musberg liegt im Landkreis Esslingen circa 10 Kilometer südlich von Stuttgart. Im Rahmen der Gemeindereform wurde Musberg 1974 mit Leinfelden, Echterdingen und Stetten zur Westfilderstadt zugehörig und ist heute ein Stadtteil Leinfelden-Echterdingens.

Naturräumlich liegt Musberg an einem südexponierten Hang oberhalb des Reichenbachtals zwischen der fruchtbaren Filderebene und dem waldbedeckten Schönbuch. Neben der unterschiedlichen Nutzung unterscheiden sich diese beiden Landschaften insbesondere durch die Geologie.

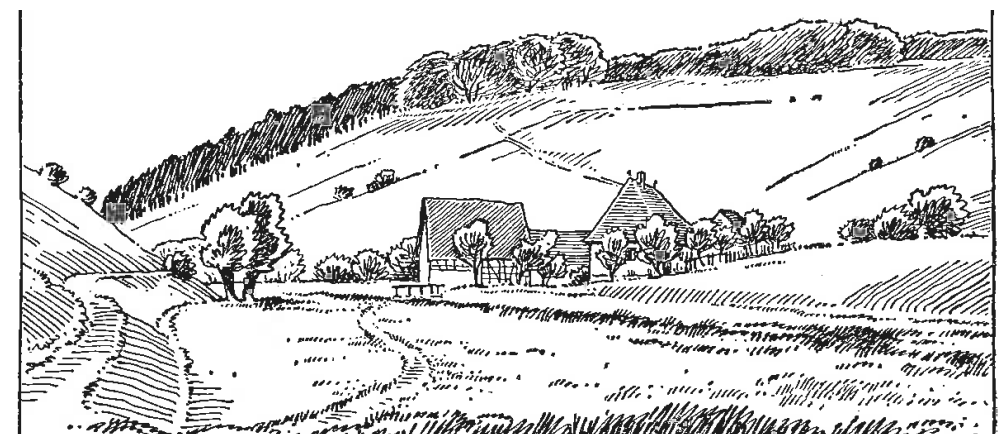
Während die lößbedeckte Filderebene aus geologischen Unterschichten des Schwarzjuras oder Lias gut ackerbaulich nutzbar ist, wird der Schönbuch durch wechselvolle Keuperablagerungen mit Waldnutzung geprägt. Getrennt werden beide durch den tief eingeschnittenen Fildergraben in dessen Tal der Reichenbach mit seiner Vielzahl an noch erhaltenen Mühlen verläuft.

Die steilen Hänge bestehen aus hartem Stubensandstein, welcher in Musberg schon früh im ortsansässigen Steinbruch zu Werksteinen, Brunnenrögen, Mühlsteinen und Straßenbaumaterial verarbeitet wurde. Darüber hinaus war Musberg seit dem frühen Mittelalter für seine ortsansässigen Töpfer bekannt.

Zusätzlich zu Steinbruch und Töpferei weisen Lehmgruben und eine Ziegelhütte auf die Ziegelherstellung in Musberg hin. Zudem wurde es den Einwohnern Musbergs durch die Zugehörigkeit zu den Schönbuchgenossen gestattet, Vieh zur Mast in den angrenzenden Schönbuch zu treiben. Die Schafzucht wurde zu einer der ertragsreichsten Beschäftigungen der Musberger Einwohner, was sich durch eine Vielzahl sogenannter Schafhöfe zeigte. Mühlen entlang des Reichenbachs bildeten eine weitere wirtschaftliche Grundlage.



Ausschnitt Topographische Karte (ohne Maßstab)



Zeichnung des Siebenmühlentals mit Reichenbach

Siedlungsgeschichte (1/2)

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Musberg 1229 als „Mosberg“ in einer päpstlichen Urkunde für das Kloster Bebenhausen. Der Name geht vermutlich auf die beiden Wörter „mos“ und „berg“ zurück, welches die Lage des Ortes auf einem moosbewachsenen sumpfigen Berg beschreibt. In weiteren Urkunden wird Musberg später als „Mo-seberg“, „Moßberg“ oder „Müßberg“ erwähnt. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erhält der Ort seinen heutigen Namen Musberg.

Die tatsächliche Entstehung Musbergs kann nur schwer nachverfolgt werden. Vermutlich gehen erste Rodungen der heutigen Gemarkung auf das 9. Jahrhundert zurück. Im 12. Jahrhundert waren die Besitztümer auf den Fildern überwiegend an die Welfen vergeben, welche Ende des 12. Jahrhunderts durch die Staufer beerbt wurden.

Frühe Urkunden zeigen, dass neben dem Kloster Bebenhausen insbesondere die adligen Familie Rohr Besitztümer in Musberg hatte, welche ihr Eigentum im 16. Jahrhundert jedoch an Graf Eberhardt von Württemberg verkauften. Inhalte der Kaufurkunde lassen Hinweise auf nur wenige Häuser und Gärten in Musberg zu. Urkunden aus gleicher Zeit zeugen zudem von der Existenz einer Burganlage auf dem sogenannten Schlossberg.

Vor der Reformation war Musberg zusammen mit Rohr der Pfarrei in Möhringen zugehörig. Mit zunehmendem Wunsch der Musberger Einwohner nach einer eigenen Pfarrei wurde im Jahr 1563 die dem hl. Wendelin geweihte Ortsparkelle durch die ev. Dreifaltigkeitskirche ersetzt. Diese erfährt in den folgenden Jahrhunderten insbesondere nach den Zerstörungen im 30jährigen Krieg eine grundlegende Renovierung. 1682 wurde die Kirche in sechs Monaten neu aufgebaut und geweiht. Trotz weiterer Veränderungen im 19. und 20. Jahrhundert wird die Kapelle als ein bedeutendes architekturgeschichtliches Dokument für die Entwicklung einer mittelalterlichen Kapelle des 15.



Historische Aufnahme des Pfarrhauses (o.J.)

Jahrhunderts zur Dorfkirche des 17.-20. Jahrhunderts als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung eingestuft.

Neben dem Neubau der Kirche erfolgte 1564/1565 die Errichtung eines Pfarrhauses. Der ursprünglich zwischen Pfarrhaus und Kirche gelegene Friedhof reichte durch eine Vielzahl an Pestopfern in den Jahren 1608 und 1609 nicht mehr aus, sodass ein neuer Friedhof außerhalb des Ortes angelegt wurde.

Siedlungsgeschichte (2/2)

Durch die Pest und den Dreißigjährigen Krieg sank die Einwohnerzahl in den folgenden Jahrzehnten rapide. Erst Anfang des 18. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl Musbergs stetig, sodass im Jahr 1758 ein erstes Schulgebäude gebaut wurde. Zudem erhielt der Ort 1819 eine eigene Verwaltung mit 1830 erbautem Rathaus.

Von den Kriegen im späten 18. zum 19. Jahrhundert und den Revolutionen Mitte des 19. Jahrhunderts blieb Musberg verschont. Jedoch waren die Einwohner Musbergs zu dieser Zeit überwiegend Kleinbauern oder Handwerker, sodass innerhalb der Bevölkerung große Armut herrschte. Am Reichtum der anderen Fildergemeinden durch den Anbau des stark gefragten Filderkrauts konnte Musberg aufgrund der weniger ertragreichen Böden nicht teilhaben.

Auch der erhoffte Bau einer Bahntrasse von Stuttgart auf die Fildern über Musberg nach Böblingen 1865 wurde nicht ausgeführt. Einen Bahnanschluss erhielt Musberg erst 1928 mit dem Bau der Siebenmühlentalbahn von Leinfelden nach Waldenbuch.

Hatte der erste Weltkrieg wenig Einfluss auf die Siedlungsstruktur Musbergs, wurden durch zwei Luftangriffe des 2. Weltkriegs nahezu 80 Prozent des gesamten Dorfes zerstört. Die Nachkriegszeit war von großen Versorgungsmängeln in der Bevölkerung geprägt. Anfang der 50er Jahre kam es dann zu verstärkter Bautätigkeit mit der Erschließung neuer Wohngebiete und dem Neubau eines Rathauses.



Kriegszerstörung durch den Bombenangriff



Zerstörungen in Musberg nach Bombenangriff

Historische Ortsstruktur (1/3)

Wie im Kapitel „Siedlungsgeschichte“ erwähnt, ist über die frühe Entstehung Musbergs nur wenig bekannt. Möglicherweise war der Ausgangspunkt der Besiedlung eine Burg auf Musberger Gemarkung.

Der Ortskern entstand zwischen drei historischen Verkehrswegen. Hierzu gehört die nach Osten verlaufende Filderstraße, die nach Norden führende Haublickstraße und die nach Süden gerichtete Böblinger Straße. Musberg bildete folglich einen wichtigen Verkehrsknoten zwischen Stuttgart, Böblingen und der Filderebene. Im Laufe der Zeit haben diese historischen Wegeverbindungen heute an Wichtigkeit verloren. Dennoch sind die historischen Straßenverläufe für die Ortsstruktur Musbergs von großer Bedeutung.

So hat sich am Kreuzungspunkt der Straßen der Ortskern mit öffentlichen Gebäuden gebildet, welche heute zu den ältesten Gebäuden des Ortes zählen. In dieser Ortsmitte liegen mit Pfarrkirche, Pfarrhaus, Pfarrscheuer, Rathaus und Gasthaus die wichtigsten Infrastrukturen des Ortes. Besonders eindrucksvoll ist hierbei die inselförmige Anlage der evangelischen Pfarrgebäude mit Pfarrkirche.

Auffällig ist die für ein evangelisches Pfarrgebäude dominante Wirkung gegenüber der Pfarrkirche. Die besonders prachtvolle Ausprägung der Gebäude könnte auf die andauernde Anstrengung Musbergs eine eigene Pfarrei zu errichten hindeuten. Heute noch gut überliefert ist zudem der zugehörige Pfarrgarten. Nördlich an die kirchlichen Gebäude grenzt der Kirchplatz an, welcher jedoch als Straße wahrgenommen wird. Dadurch wird die Inselwirkung der Pfarrgebäude zusätzlich verstärkt.

Die ausgeprägte Hanglage Musbergs führt zudem zu einer Hervorhebung der für das Stadtbild wichtigen Gebäude. Im Bild rechts zu sehen die „Obere Mühle“ im Vordergrund, im Hintergrund Ortssilhouette mit Schulgebäude links und Pfarrkirche rechts.



Ortssilhouette Musberg 1938



Ortsansicht Musberg heute

Historische Ortsstruktur (2/3)

Bis in das frühe 20. Jahrhundert war Musberg bevölkerungsarm und die Bewohnerschaft bestand größtenteils aus Kleinbauern und Handwerkern. Die Ortsstruktur gleicht bis dahin einem kleinen Haufendorf mit deutlicher West-Ost-Ausrichtung an der Hauptverbindung Böblingen-Filder. So liegen die meist ein- bis zweigeschossigen Wohngebäude in unregelmäßiger Anordnung entlang der Hauptverkehrsachsen. Die Bebauung ist offen und abwechselnd trauf- und giebelständig zur Straße gerichtet. Die Gebäude liegen bündig an der Straße und bilden somit einen überwiegend geschlossenen Straßenraum.

Die vorherrschenden Gebäudearten sind bis Anfang des 20. Jahrhunderts Bauernhäuser mit Ökonomieteil und einfachen Wohngebäuden kleinerer Handwerker und Tagelöhner. Dennoch finden sich in der Ortsstruktur Musbergs neben einfacheren Wohngebäuden auch Bauten mit besonderer Architektur. Hierzu gehört das in klassizistischem Stil 1830 gebaute Rathaus sowie das ebenfalls vermutlich aus dem 19. Jahrhundert stammende Gasthausgebäude Filderstraße 42, welches zusammen mit Rathaus und dem historischen Gebäude Böblinger Straße 2 eine weitere charakteristische Gebäudeinsel im Ortskern bildet.

Ebenfalls ortsbildprägend ist das 1912 erbaute Schulgebäude an der Filderstraße, welches 1937/38 durch einen Anbau erweitert wurde. War das Schulgebäude ursprünglich noch in solitärer Lage am Ortsrand gelegen, befindet es sich heute inmitten von umgebender Bebauung. Dem früheren Anbau folgte in den 60er Jahren ein weiterer, welcher der Gemeinde als Rathaus diente.

Die im Luftbild von 1929 noch gut erkennbare Haufendorf-Struktur erfährt ihre erste Veränderung mit den starken Zerstörungen Musbergs während des zweiten Weltkriegs. Gleich zwei Bombenangriffe 1942 und 1944 zerstören bis zu 80 Prozent der Gebäude. Auch deshalb sind heute nur noch wenige historische Gebäude in Musberg erhalten.



Bäuerliches Leben in Musberg Sindelfinger Straße, 1935



Schrägluftbild Musberg von Westen, 1929

Historische Ortsstruktur (3/3)

Das Luftbild aus dem Jahre 1955 zeigt erste Entwicklungen mit rasterförmiger Straßenanlage auf den ehemaligen Weide und Streuobstflächen. Des Weiteren zeigt sich eine Vielzahl von Neubebauungen auf den durch die Kriegszerstörungen entstandenen Baulücken entlang der Hauptverkehrsachsen.

In den darauffolgenden Jahrzehnten erlebte Musberg eine starke Erweiterung von 1929 – ca. 1000 Einwohner – auf heute 5102 Einwohner. Die historische Ortsstruktur lässt sich heute insbesondere am inneren Ortskern rund um Kirche, Pfarrhaus und Rathaus ablesen.

Insgesamt ist in Musberg nur noch dort historische Bausubstanz erhalten. Gerade deshalb ist es wichtig diese Gebäude und die verbliebenen stadtbaugeschichtlichen Zeugnisse als Identifikationskern zu schützen und zu pflegen.

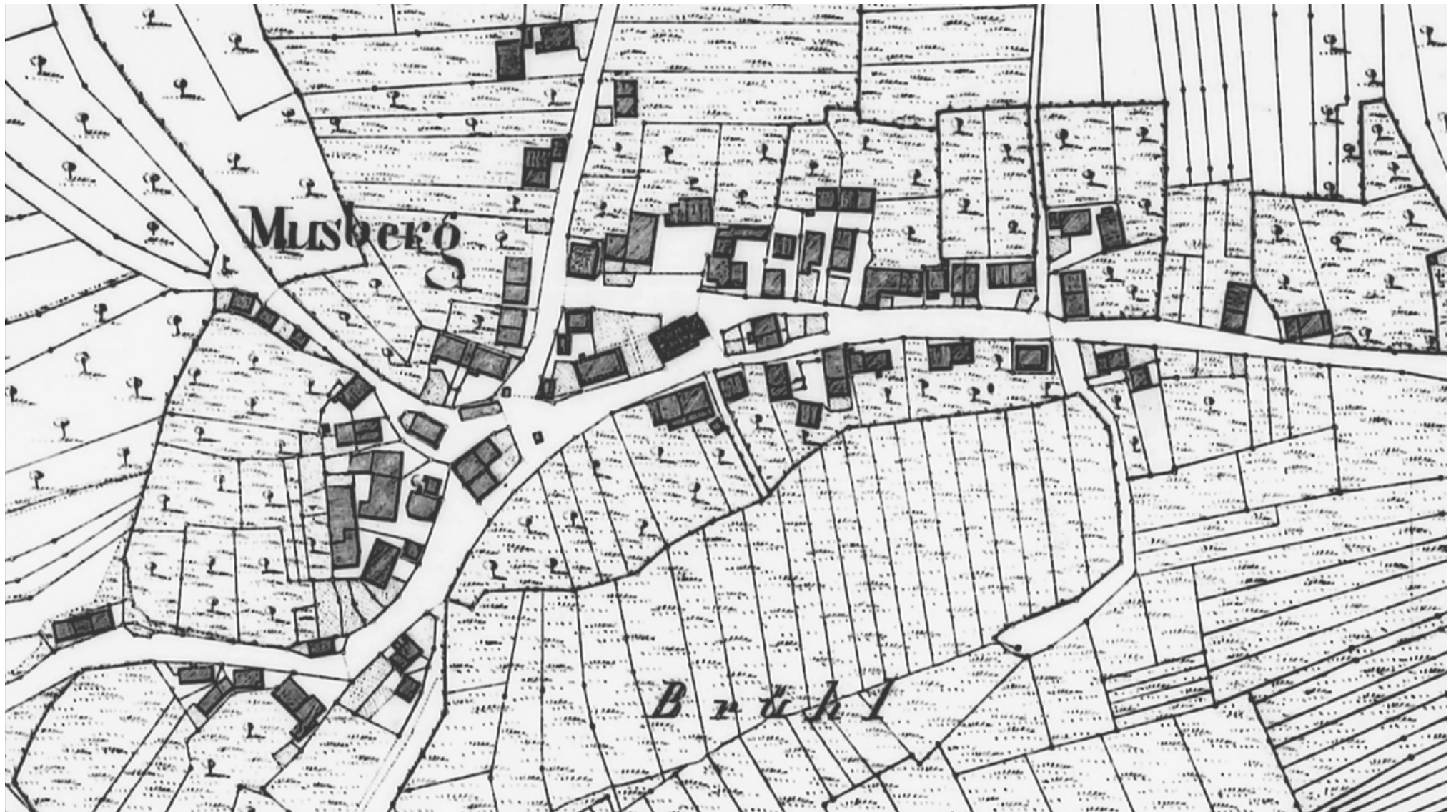


Musberg von Südwesten, 1955

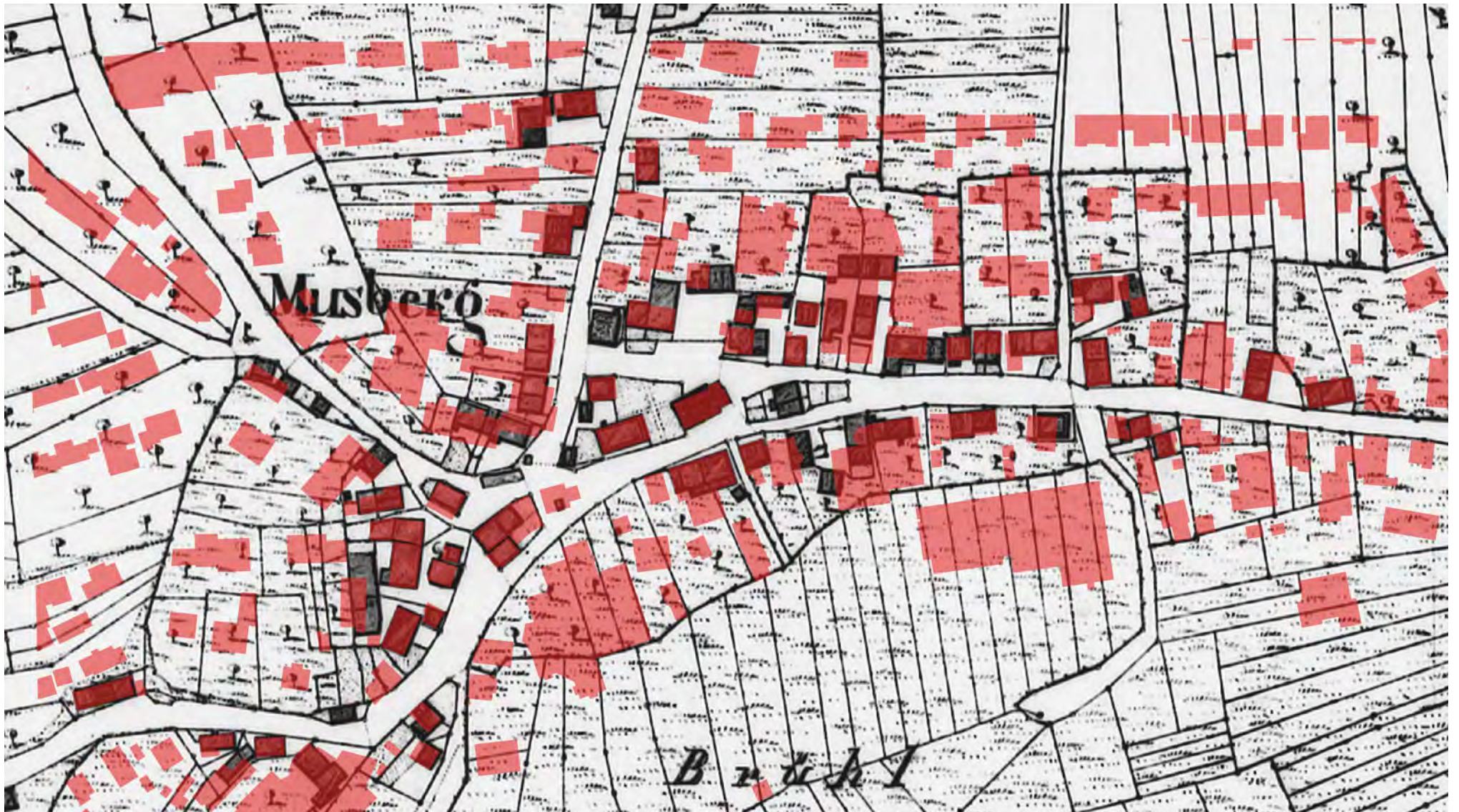


Musberg von Südwesten, heute

Historischer Katasterplan 1830



Historischer Katasterplan 1830 mit Überlagerung des aktuellen Gebäudebestands



Historische Bauten und Räume (1/2)

Durch großflächige Zerstörung im 2. Weltkrieg ist in Musberg nur wenig Bausubstanz der Vorkriegszeit erhalten. Dennoch lässt sich insbesondere der historische Ortskern und die Ortsgeschichte von Musberg gut am heutigen Ortsgrundriss ablesen.

Wie die Überlagerung des Urkatasters mit dem heutigen Ortsplan zeigt, ist diese Tatsache verstärkt an den Gebäuden rund um den Kirchplatz sowie am Zusammentreffen der drei Straßen „Filderstraße“, „Böblinger Straße“ und „Haublickstraße“ auszumachen. So liegt der als Sachgesamtheit geschützte Pfarrhof mit Pfarrhaus, Pfarrscheune und Kirche inselartig im Zentrum des Ortes.

Zusammen mit den südlich befindlichen Gebäuden des alten Rathauses und der Gebäude Filderstraße 42 und Böblinger Straße 2 ergibt sich so der charakteristische Ortskern Musbergs. Im Umfeld dieser beiden historischen „Inseln“ befinden sich noch vereinzelt Gebäude, die Rückschlüsse auf die frühe kleindörfliche Struktur des Stadtteils geben.



Kirchplatz 1948



1938



1950



2020

Entstehung des Kirchplatzes durch Abbruch der beiden 1938 noch im Straßenraum stehenden Gebäude

Historische Bauten und Räume (2/2)

Im Ortskern Musbergs ergeben sich markante Sichtachsen zum stattlichen Pfarrhaus mit Kirche und Pfarscheuer. Daher ist es wichtig diese charakteristische Ortsstruktur zu erhalten. Neben den sakralen Gebäuden spielen das alte Rathaus mit seiner klassizistischen Architektur, das ehemalige Gasthaus Ritter (Filderstraße 42) und das kleinere Wohngebäude (Böblinger Str. 4) eine zentrale Rolle für die historisch erhaltene Ortstruktur im Kern des Ortes.

Zudem lässt sich im Ort die rasterförmig geordnete Ansiedlung von Gebäuden Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts mit freigestellter und geordneter Anlage in der Haublickstraße ausmachen.



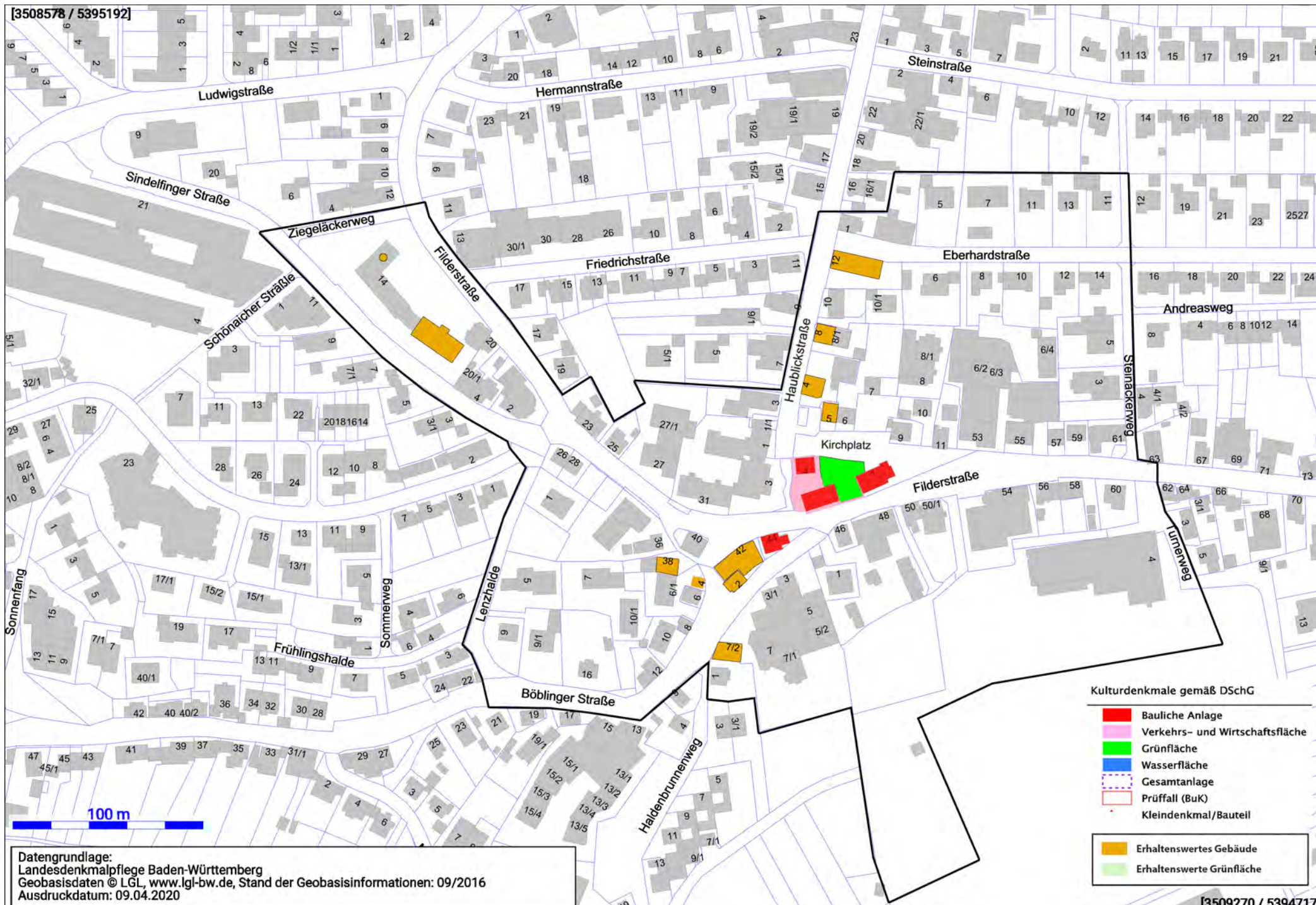
Blick auf Filderstraße mit Rathaus, Gasthaus Ritter & Böblinger Str 4, 1910



Erweiterung des Ortskerns durch die Haublickstraße



Heutiger Blick auf Filderstraße durch Gemeindehaus verstellt

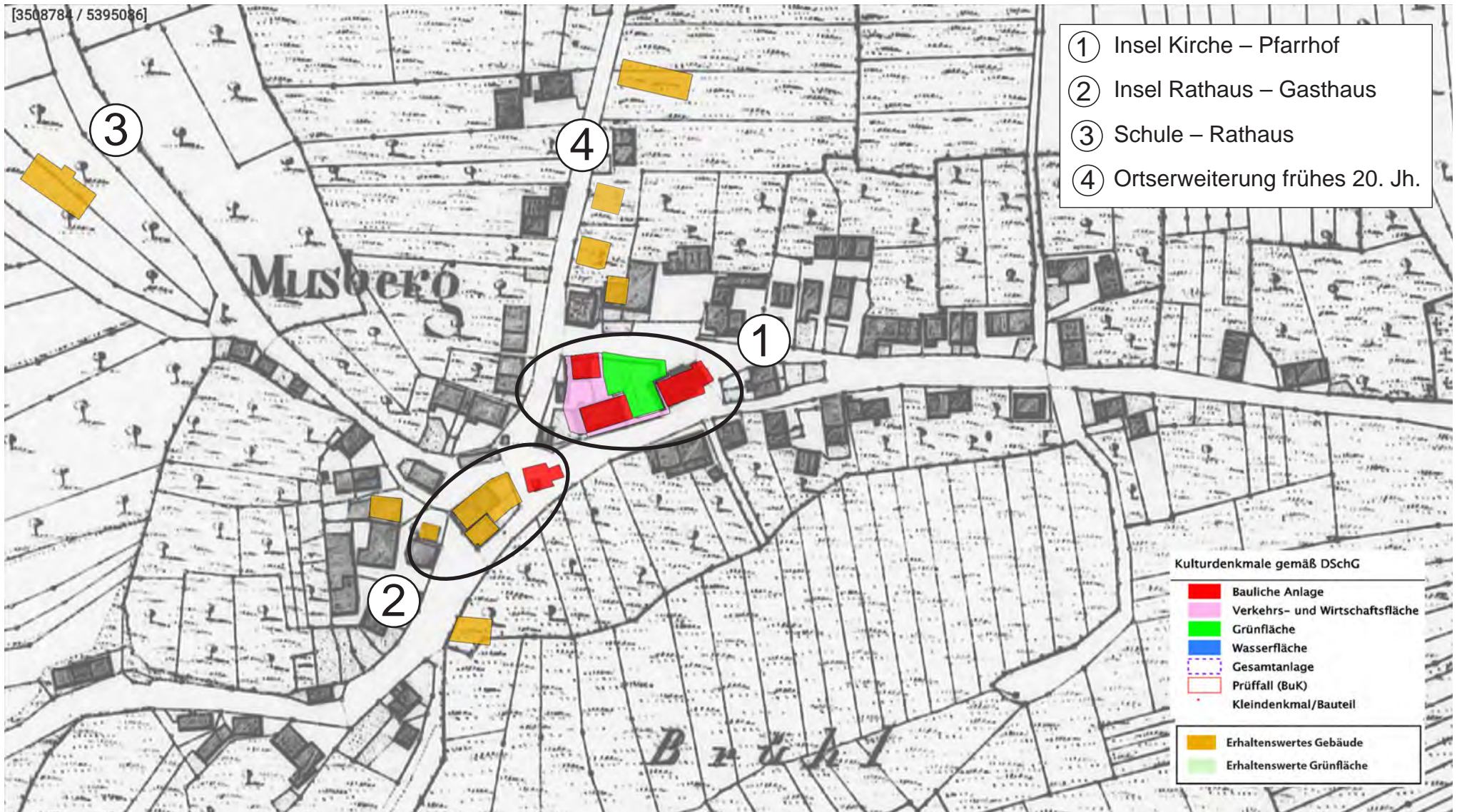


- Kulturerkmale gemäß DSchG
- Bauliche Anlage
 - Verkehrs- und Wirtschaftsfläche
 - Grünfläche
 - Wasserfläche
 - Gesamtanlage
 - Prüffall (BuK)
 - Kleindenkmal/Bauteil
-
- Erhaltenswertes Gebäude
 - Erhaltenswerte Grünfläche

100 m

Datengrundlage:
 Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg
 Geobasisdaten © LGL, www.lgl-bw.de, Stand der Geobasisinformationen: 09/2016
 Ausdruckdatum: 09.04.2020

Überlagerung Werteplan mit historischem Katasterplan



Böblinger Straße

Die Böblinger Straße ist eine historisch wichtige Verbindung der Filderebene mit Böblingen über das Reichenbachtal. Folgt man der Böblinger Straße vom Reichenbachtal kommend ergibt sich eine eindrucksvolle Blickachse in Richtung Nordosten, mit Abfolge des erhaltenen Gebäudes Böblinger Straße 2, des ehemaligen Rathauses, des Pfarrhauses und der Pfarrkirche.

Die Gebäude orientieren sich hierbei wechselnd zwischen trauf- und giebelständiger Anordnung entlang der Straße. Neben den obengannnten Gebäuden befindet sich auf der östlichen Straßenseite, als Hinweis auf die kleinbäuerliche Bevölkerungsstruktur nur noch die Scheune des Gebäudes Böblingerstraße 7/2.

Die Böblinger Straße ist eine historisch wichtige Verbindung mit eindrucksvoller Sichtachse in Richtung der wichtigsten historischen Gebäude und ist dadurch von großer Bedeutung für das historische Ortsbild.



Böblingerstraße heute



*Ehem. Armenhaus Böblingerstr.
1938 abgerissen*



Böblingerstraße Abzweigung Filderstraße

Böblinger Straße 2

Wohngebäude

Erhaltenswertes Gebäude

Das traufständig zwei- bis dreigeschossige Wohnhaus ist inschriftlich datiert im Jahr 1919, wohl eine jüngere Umbauphase. Jedoch dürfte es im Kern vermutlich älter (frühes 19. Jahrhundert) sein. Der verputzte Bau weist eine symmetrische Fenstergliederung mit Satteldach und traufständiger Orientierung zur Straße auf. Im Erdgeschoss befindet sich ein Wirtschaftsteil welcher heute als Garage genutzt wird. Durch die Hanglage ist das Hanggeschoss nur zur Böblinger Straße ersichtlich.

Zusammen mit dem ehemaligen Gasthaus Ritter und ehemaligem Rathaus ist es Teil der historischen Ortsmitte und eines der wenigen erhaltenen Gebäude aus dem 19. Jahrhundert. Als Teil dieses Gebäudeensembles ist der Bau ein Hinweis auf die historische Ortsstruktur Musbergs.



Südostfassade



Inscriptliche Datierung 1919



Blickachse in Richtung Pfarrhaus



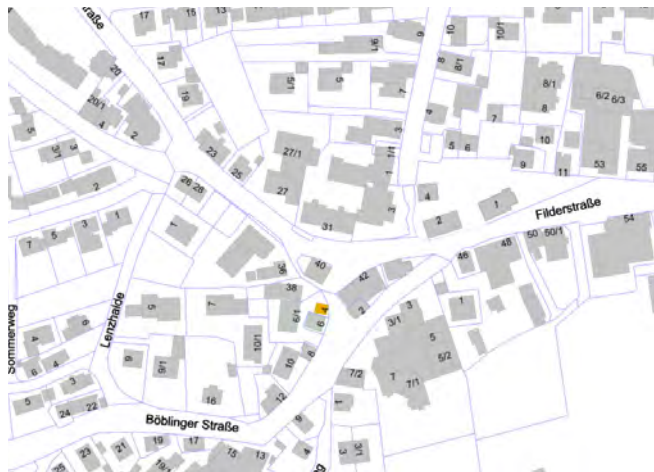
Böblinger Straße 4

Wohnhaus

Erhaltenswertes Gebäude

Das kleine Wohnhaus steht in exponierter Lage an der Abzweigung Böblinger Straße - Filderstraße. Bereits auf historischen Aufnahmen ist der Bestand des zweigeschossig verputzten Gebäudes mit Satteldach inklusive der markanten Treppe ins hochliegende Wohngeschoss überliefert. Das Dach ist durch eine große Schlepplgaube modern überformt.

Trotz der Veränderungen insbesondere im Dachbereich zeugt das kleinformatige Gebäude von der historischen Bevölkerungsstruktur Musbergs mit Kleinbauern und Tagelöhnern. Zudem zeugt der Bau durch seine Lage vom wenig verbliebenen historischen Ortskern und ist daher als erhaltenswert einzustufen.



Nordansicht 1910



Nordfassade

Böblinger Straße 7/2

Scheune

Erhaltenswertes Gebäude

Die Scheune wurde vermutlich Ende des 19.-, Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut. Das Gebäude ist giebelständig zur Straße angeordnet. Die Scheune ist in einer für diese Zeit typischen Mischbauweise aus konstruktivem Fachwerk und Backstein errichtet. Im Backsteinsockel ist zudem ein Türsturz aus Sandstein eingepasst.

Die Scheune ist ein Hinweis auf die wenig verbliebenen bäuerlichen Gebäudeformen in Musberg und sollten daher bewahrt werden.



Westfassade



Filderstraße

Die Filderstraße führt in Ost-Westrichtung durch den historischen Ortskern Musbergs und verläuft in einer Krümmung nördlich in Richtung Vaihingen. Neben der historischen Bedeutung als Verbindungsstraße prägt die Straße den historischen Ortskern Musbergs.

An ihr reihen sich mit Pfarrkirche, Pfarrhaus, ehemaligem Rathaus, ehemaligem Gasthaus Ritter und ehemaligem Schulgebäude eine Vielzahl historisch bedeutsamer Gebäude. Historische Bilder belegen den hohen Stellenwert der Filderstraße als Hauptverkehrsachse. Nach Süden hin zweigt die Böblinger Straße von der Filderstraße in Richtung Reichenbachtal ab.

Die Flurkarte zeigt den ursprünglich teils verengten Straßenverlauf, welcher heute durch Gebäudeabbrüche und Straßenerweiterungen verbreitert ist.



Filderstraße heute



Filderstraße um 1960

Filderstraße 14

Ehemaliges Schulgebäude

Erhaltenswertes Gebäude

Das ehemalige Schulgebäude wurde 1912 erbaut und ist seit dem Dreißigjährigen Krieg das vierte Schulhaus in Musberg. Das Gebäude ist ein typischer Schulbau des frühen 20. Jahrhunderts im historisierenden Heimatstil. Es zeigt den Bevölkerungsanstieg und den verstärkten städtischen Anspruch des Ortes. Im Jahr 1938 wurde die Schule erheblich durch einen Anbau erweitert. Ein weiterer Anbau erfolgte 1960 mit dem Neubau des Musberger Rathauses.

Der 1912 erbaute Gebäudeteil ist heute noch gute erhalten und nur wenig modern überformt. Heute ist im Gebäude unter anderem eine Volkshochschule untergebracht.

Das Gebäude ist ein Hinweis auf die Siedlungserweiterung Musbergs im 20. Jahrhunderts mit vereinzelt Gebäuden städtischen Anspruchs.



Nordostfassade



Südwestfassade



Das Schulgebäude um 1938



Filderstraße 14

Turmuhr

Erhaltenswertes Gebäudeteil

Die Turmuhr auf dem 1960 erbauten neuen Rathaus bildet einen besonderen Gebäudebestandteil des Nachkriegsgebäudes. Die Uhr mit hellblauem Ziffernblatt, goldenen Zeigern und goldener Kugel ist dreiseitig auf einem massivem Betonturm angebracht. Die Uhr ist von einer Vielzahl der Blickachsen im Ort sichtbar.

Die Uhr ist ein erhaltenswertes Bauteil als Besonderheit des Nachkriegsbaus und identitätsstiftend für den Ort und sollte daher bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden.



Turmuhre von Südseite



Turmuhre Nordseite mit Buntglasfenster

Filderstraße 38

Wohnhaus

Erhaltenswertes Gebäude

Das zweigeschossige Wohn- und Geschäftshaus wurde vermutlich im 18./19. Jahrhundert erbaut. Der Fachwerkbau ist verputzt und durch Gauben erweitert. Die Gebäudeüberstände und sichtbare Balkenköpfe am Giebfeld zeugen vom Alter des Gebäudes.

Insbesondere das Erdgeschoss ist stark modern überformt.

Das Gebäude ist als Hinweis auf die kleinbäuerliche Ortstruktur Musbachs erhaltenswert.



Ostansicht



Filderstraße 42

Wohn- und Geschäftshaus, Ehemals Gasthaus Ritter

Erhaltenswertes Gebäude

Das heutige Gebäude wird als Wohn-, Gast- und Geschäftshaus genutzt. Ursprünglich als Gasthaus Ritter bekannt, spielt es eine wichtige Rolle für die Ortsgeschichte Musbergs, was eine Vielzahl an überlieferten historischen Bildern des Gebäudes zeigt. Der zur Filderstraße zweigeschossig verputzte Fachwerkbau ist in den Hang gebaut, wodurch das Untergeschoss nur zur Böblingerstraße einsehbar ist. Im Südwesten angrenzend an das Gebäude befindet sich zudem eine im Fachwerkbau errichtete Scheune.

Das Gebäude, wohl im frühen 19. Jahrhundert errichtet (möglicherweise älterer Kern), ist durch einen späteren Anbau im südlichen Bereich erweitert worden.

Das ehemalige Gasthaus Ritter spielt eine wichtige Rolle für die Ortsgeschichte sowie historische Ortstruktur Musbachs und ist für das Ortsbild von zentraler Bedeutung.



Nordfassade



Südfassade



Gasthaus Ritter 1940



Gasthaus Ritter 1927

Filderstraße 44

Ehemaliges Rathaus

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Das alte Rathaus ist ursprünglich ein giebelständiger, zweigeschossig verputzter Fachwerkbau mit Satteldach und Dachreiter. Das Gebäude wurde 1830-31 auf fast quadratischem Grundriss errichtet und 1923 durch einen Queranbau von Friedrich Harzer in stilistischer Anpassung erweitert. Es vereint in seinen klaren, sparsam eingesetzten Bauformen typische Merkmale des Klassizismus.

Ein kleiner Dachreiter mit Glocke hebt das Gebäude aus der übrigen Bebauung hervor und kennzeichnet es als Rathaus. Das Gebäude trägt im rückwärtigen Eingang die Jahreszahl 1830 und das Ortswappen zwei gekreuzte Zieglermodel. In anschaulicher Weise wird übermittelt, dass das Rathaus eine Vielzahl von Funktionen für die dörfliche Gemeinde vereinte.

An seinem Schutz besteht insbesondere aufgrund seines exemplarischen und dokumentarischen Wertes ein öffentliches Interesse. Der Bau ist ein Dokument von zentraler Bedeutung für die Ortsgeschichte und besitzt daher hohen Aussage- und Assoziationswert für die Bevölkerung sowie für das Ortsbild.



Nordfassade



Rathaus mit und Gasthaus Ritter 1930



Südostfassade

Haublickstraße

Die Haublickstraße verläuft vom Kirchplatz in Richtung Norden und mündet dann auf die Karlstraße. Die Haublickstraße stellt eine wichtige Verbindung in Richtung Norden nach Vaihingen dar. Während des Krieges starker Zerstörung ausgesetzt, zeugt sie in ihrem schnurgeraden Verlauf und der gründerzeitlichen Bebauung von der Erweiterung Musbergs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Neben reinen Wohngebäuden finden sich in der Haublickstraße auch noch landwirtschaftliche Anwesen.

Die Haublickstraße ist ein Hinweis auf die späte Erweiterung des historischen Ortskerns in äußere Dorfbereiche.



Blick in Richtung Norden

Haublickstraße 4

Wohnhaus

Erhaltenswertes Gebäude

Das Wohn- und Geschäftshaus wurde als zweigeschossiger Bau auf Quadersockelsockel mit Mansarddach, vermutlich im frühen 20. Jahrhundert errichtet.

Das Obergeschoss ist verkleidet und verändert. Das Gebäude steht heute in freigestellter Lage mit unmittelbarer Nähe zum Kirchplatz.

Als Hinweis auf die Siedlungserweiterung Musbachs im 19.- und 20. Jahrhunderts und durch seine besondere städtebauliche Lage als Auftakt der Ortserweiterung in nördliche Richtung ist das Gebäude erhaltenswert.



Südwestfassade



Nordwestfassade

Haublickstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Erhaltenswertes Gebäude

Das Wohnhaus wurde als zweigeschossiges Bauwerk mit überstehendem Krüppelwalm vermutlich im frühen 20. Jahrhundert errichtet. Im Erdgeschoss befindet sich eine später eingefügte Geschäftsnutzung, der Wohnteil in den Obergeschossen. Das Gebäude ist giebelseitig mit zeitgenössischen Blechschindeln versehen.

Aufgrund seiner städtebaulichen Lage in der Sichtachse Haublickstraße und als Hinweis auf die Siedlungserweiterung Musbachs im 19.- und 20. Jahrhunderts ist dieses Gebäude als erhaltenswert einzustufen.



Südwestfassade

Haublickstraße 12

Einhaus

Erhaltenswertes Gebäude

Eines der wenig überlieferten Einhäuser in der Haublickstraße. Der Bau ist inschriftlich datiert auf 1894. Das Gebäude vereint unter einem Dach Wohn- und Ökonomieteil. Der im westlichen Teil im Erdgeschoss des zweigeschossigen Hauses befindliche Ökonomieteil lässt sich noch gut am massiven Gebäudeeckel mit sichtbaren Ziegel/Sandsteinmauerwerk ablesen. Die darüber befindliche Anordnung der Fenster zeugt von der Wohnstube im Obergeschoss. Im Osten schließt der Scheunenteil an.

Das Gebäude verdeutlicht durch die Vereinigung aller Funktionen unter einem Dach die einstige landwirtschaftliche Nutzung im Ort, die noch im späten 19. Jh. eine wirtschaftliche Grundlage in Musberg war.

Daher ist es als wichtiges Zeugnis für die Ortsgeschichte und Hinweis auf die historische Wirtschaftsstruktur als erhaltenswert einzustufen.



Südfassade



Inschriftliche Datierung



Nordostfassade



Kirchplatz 1

Evangelische Pfarrkirche

Die Dreifaltigkeitskirche, 1563 erbaut, ist ein verputzter Massivbau mit Fachwerkgiebel und Eckquaderung. Der einschiffige Saalbau mit eingezogenem Chor weist ein steiles Satteldach auf. Der Kirchturm ist als Dachreiter mit Glocke in Fachwerkkonstruktion an der Westseite aufgesetzt. Eine kleine Sakristei schließt sich nördlich an den Chor. An der Nordseite führt eine überdachte Treppe zur Empore. Der Nordeingang ist bezeichnet 1682. Die Südseite ist symmetrisch unterteilt mit zwei hohen Spitzbogenfenstern und einem zentralem Südportal mit doppelläufiger Freitreppe.

Der Sakralbau ist ein bedeutendes architekturgeschichtliches Dokument für die Entwicklung einer mittelalterlichen Kapelle des 15. Jahrhunderts zur Dorfkirche des 17.-20. Jahrhunderts. Musberg ist die erste Pfarrei, die nach der Reformation 1563 in Württemberg gegründet wurde. Die Kirche bildet das historische Zentrum des Ortes und besitzt für die Bevölkerung einen hohen Aussage- und Assoziationswert. Die Kirche sowie die gesamte historische Ausstattung und Einfriedung sind als Sachgesamtheit geschützt.

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG



Südfassade



Nordfassade



Pfarrkirche 1960

Kirchplatz 2 und 4

Evangelisches Pfarrhaus, Pfarrscheune und Pfarrgarten

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Das Pfarrhaus, erbaut 1793, ist ein traufständiger zweigeschossiger Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoss mit Eckquaderung unter Krüppelwalmdach mit Schleppegauben. Der stattliche Bau wird an der Traufseite durch eine dichte Fensterreihe sowie einem profilierten Geschossgesims, das den Fachwerkaufbau abgrenzt, bestimmt. Die kleinen Fensteröffnungen und zwei Rundbogentüren im Erdgeschoss sind mit Sandsteinfassungen gerahmt. Westlich der Türen befindet sich ein Einfahrtstor, innen mit Schießscharte des Vorgängerbaus.

Die den Hofraum nördlich begrenzende ehemalige Pfarrscheuer stammt in wesentlichen Teilen aus der Zeit um 1790 und wurde ebenfalls auf einen durch die Gemeinde veranlassten Vorgängerbau der Scheuer von 1574 erbaut. Das Gebäude, ein eingeschossiger Fachwerkbau, erhebt sich über rechteckigem Grundriss unter einem Krüppelwalmdach mit Schleppegauben. Zwischen Pfarrhaus und Pfarrscheuer befindet sich zudem der ehemalige Friedhof und Pfarrgarten. Die repräsentative Anlage aus Pfarrhaus und Pfarrscheune vermittelt anschaulich Lebens- und Arbeitsweise eines Pfarrers im 18. Jahrhundert und besitzt hohen Aussage- und Assoziationswert für Kirchengeschichte und Ortsbild.



Südostfassade Pfarrhaus



Pfarrgarten



Pfarrscheuer



Kirchplatz 5

Wohnhaus

Erhaltenswertes Gebäude

Das Wohnhaus steht giebelseitig zum Kirchplatz und ist eines der wenigen Gebäude Musbergs aus dem 18./19. Jahrhundert. Der eingeschossig verputzte Fachwerkbau mit sichtbar verputzten Balkenköpfen steht gegenüber der Pfarrkirche am Kirchplatz.

Durch das Alter, die besondere städtebauliche Lage und als Hinweis auf die kleinbäuerliche Ortstruktur ist das Gebäude erhaltenswert.



Südfassade



Quellenangaben und Abbildungsnachweise

Literatur

Böhringer, Dieter et. al. (1979): 750 Jahre Musberg. Ein dreiviertel Jahrtausend Selbstständigkeit. Stuttgart - Möhringen

Klagholz, Dr. Bernd; Lächele Iris (1997): Musberg Gestern und Vorgestern. Historische Fotografien; Veröffentlichungen des Stadtarchivs Leinfelden-Echterdingen. Leinfelden Echterdingen

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg, Stand: 24.04.2020, Landesamt für Denkmalpflege.

Abbildungen

Ansicht von Musberg bei Andreas Kieser (1681): HStA Stuttgart H 107 - Forstlagerbücher des Andreas Kieser.

Ausschnitt TK 1:50000: aus TOP50 - Baden-Württemberg (Landesvermessungsamt Baden-Württemberg).

Primärkatasterplan von Musberg (1830): Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 - Denkmalpflege.

Die historischen Aufnahmen in den Kapiteln „Siedlungsgeschichte 1/2“, „Historische Ortsstruktur“, „Historische Bauten und Räume“ und den Gebäudeeinzelnachweisen sind entnommen aus dem o.g. Bildband „Historische Fotografien“

Die historischen Aufnahmen in den Kapiteln „Naturraum“, „Siedlungsgeschichte 2/2“, „Einzelnachweis Rathaus“ sowie das Luftbild auf S. 6 sind entnommen aus der o.g. Ortschronik „750 Jahre Musberg“

Der Luftbildausschnitt (S. 7) stammt vom Kartendienst Google Maps

Alle übrigen Abbildungen stammen von den Verfassern im April 2020.